

Tricholoma macrorhizum (Lasch. 1828), Pestilenz-Ritterling

Autor(en): **Imbach, E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thuisis, 13. September, 77 Teilnehmer,
Leiter: Peter, Chur.

Wattwil, 16. September, 80 Teilnehmer,
Leiter: Arndt, Zürich.

Total: 17 Orte, 1081 Teilnehmer, 12 Kursleiter.

Grundsätzlich bestand der Kurs aus einem Lichtbildervortrag, häufig mit einer kleinen Ausstellung verbunden, am Samstag, und einer Exkursion am Sonntag. Die anfänglich vorgesehene zentrale Organisation durch die Geschäftsleitung liess sich nicht mehr durchführen, weil die Zeit zu knapp war und zudem militärische Einberufungen hindernd wirkten. Wir bangten um das Resultat, als wir die in Aussicht genommenen Referenten anfragten, ob sie bereit wären, die Kurse zu leiten und in oft wenigen Tagen die mancherlei Anordnungen und Abmachungen zu treffen. Erst die nach und nach eintreffenden Berichte liessen erkennen, dass die so unvermutet geforderte Mitarbeit mit Vergnügen und Gründlichkeit geleistet wurde. Begeisterung für die neue Aufgabe, selbstlose Hingabe an die Interessen

des Verbandes wie unseres Landes sprechen aus diesen Zeilen. Wenn da und dort die Zahlen hinter den Erwartungen zurückblieben, darf dies nicht mangelndem Interesse der Bevölkerung zugeschrieben werden. Die wenigen zur Verfügung stehenden Tage konnten keine Rücksicht mehr erlauben auf konkurrierende Anlässe. Die verspätete Heuernte trug Schuld an der geringen Vertretung des bäuerlichen Elements, ungenügende Propaganda an der fehlenden Orientierung.

Die Teilnehmer zeigten sich überall sehr befriedigt, und stets wurden Wünsche laut auf Wiederholung der Kurse in diesem oder im nächsten Jahr. Die veranschlagten Kosten wurden kaum überschritten, da der Beizug von Leitern aus den nächstgelegenen Sektionen möglich war. Wir freuen uns, dass der Verband mit bescheidenen Mitteln ein wertvolles Werk der Aufklärung leisten konnte, und danken allen Mitarbeitern.

Zürich, den 21. Oktober 1941.

Die Geschäftsleitung: *Otto Schmid*, Präs.

Tricholoma macrorhizum (Lasch. 1828), Pestilenz-Ritterling.

Viele seltene Pilzarten passierten dieses Jahr 1941 meine Hände. Einen Grossteil durfte ich sogar selbst finden und zudem gewöhnlich durch genaues Beobachten auch erleben. Heute, Ende Oktober, liegen einige solcher Raritäten zur Verarbeitung auf meinem Tische. Über eine derselben möchte ich nun berichten.

Vor einigen Tagen wurde mir von unserem eifrigen Mitgliede Steffen gemeldet, dass in der hiesigen Militärreitschule in Gerberlohe Pilze — wahrscheinlich Tintlinge — wachsen. Diese Nachricht interessierte mich, und so bat ich den Entdecker, mir dieselben zu besorgen, was allerdings erst beim zweiten Versuche gelang.

Unter mehreren weissen Tintlingen gewahrte ich dabei einen etwas eigenartigen Ritterling, der mich wegen seiner abnormalen Basis so-

gleich an die verschiedenen Diskussionen zu Schreiers «*Tricholoma X*» erinnerte (Zeitschrift 1938, S. 177—180 und vorher S. 164 und 165).

Nebenstehende Skizze und nachfolgende kurze Beschreibung wollen versuchen, einigermaßen ein Bild von *Tricholoma macrorhizum*, wie ich den Pilz nach eingehendem Studium bestimmte, wiederzugeben.

Hut: 6 cm breit, stumpf gebuckelt, um den Buckel vertieft, mit regelmässigem, welligem und eingerolltem Rande, schwachfilzig, rissig, bräunlich-gelb.

Stiel: 3,5 cm bis zur abgesetzten Basis, 1 cm dick, rauhlich-faserig, sehr fest, exzentrisch, in der Farbe etwas heller als der Hut.

Basis: 2 cm lang mit Absatz, rübenähnlich verdickt, weissflockig, hart.



Lamellen: 5 mm breit, weisslich, sehr unregelmässig lang, zwei bis vier zusammengeklebt und so wiederholt gabelig und dicklich erscheinend (eine eigentliche Gabelung konnte ich nirgends feststellen),

sehr stark ausgebuchtet, so dass um die Stielspitze ein freier Raumkranz besteht.

Fleisch: weiss bis leicht gelblich, an der Basis teilweise bräunlich.

Geruch: sicher nach Mehl.

Sporen: rundlich bis länglich-rundlich, deutlich rauhlich, sehr unregelmässig, weiss, $5,5-6,5 / 4,5-5,8 \mu$.

Substrat: lockere, pulverige Gerberlohe. (Herr Prof. Dr. H. Gamma war so freundlich, hierüber die Untersuchung zu tätigen.)

Vorkommen: wahrscheinlich sehr selten.

Bemerkung: Mit Schreiers eigenartigem «*Tricholoma X*» hat obiger Pilz bestimmt nichts zu tun. Eine Identität mit Burkhardts kritischem *macrorhizum* (Zeitschrift 1938, S. 165) erachte ich als sehr fraglich.

E. J. Imbach, Luzern.

Der Pilz als Herkules.

Es war anfangs Oktober, anlässlich unseres Luftschutz-Wiederholungskurses, als ich auf dem Exerzierplatz von unserem Hauptmann herbeigerufen wurde. Man erklärte mir, auf einige aufgeblähte Stellen im Teerbelag hinweisend, dass sich dort Pilze befänden. Neugierig machte ich mich sofort daran, mit dem Absatz die harte Kruste wegzubekommen, und siehe da, ein weisser Punkt kommt zum Vorschein. Sorgfältig helfe ich mit dem Taschenmesser nach, und ein wunderbarer Pilz wird

zutage gefördert, ein Champignon (*Psalliota campestris*). Und wer glaubt, dass dieser Fund mit einem einzigen Exemplar abgetan war, irrt sich, denn zu Dutzenden kann dieses Experiment wiederholt werden. Dieser Teerbelag wurde vor ca. Jahresfrist angelegt. Er hat eine Dicke von gut 1 cm und ist hart wie ein Zementüberzug. Ich stellte fest, dass sich das Myzelium mindestens 8 cm unter dem Belag befindet. Standort, unter Lindenbäumen.

A. Ducommun, Grenchen.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern.

(9. Fortsetzung.)

Boletus sanguineus. Kirschroter Röhrling.

Bestimmungsabend des 10. Juli 1939. Schon etwas stark mitgenommen sind sie, die fünf oder sechs Rotfussröhrlinge, die ich eben ausschliessen will, denn es sind noch bedeutend besser erhaltene vorhanden. Aber halt! Mit

diesen sonderbar roten Hüten sind das ja gar keine Rotfussröhrlinge. Nein, das ist etwas anderes, aber was?

«Edy, wo hast du die her? Weissst du den genauen Standort noch? Hat es noch mehr davon dort?»